

## INTERVIEW

„Kirchen  
haben Einfluss“

**RB:** Was ist neu an *Laudato si*?

**Rosenberger:** Das Neue ist einerseits formal: Der Papst lehrt nicht von oben herab, sondern er betont, in Dialog treten zu wollen. Er hört auf andere, zitiert Theologen und Nichttheologen und gibt seine eigene Meinung wieder, ohne zu behaupten, dass er die Lösung aller Probleme hätte. Inhaltlich neu ist die Betonung des spezifischen Beitrags, den die christliche Schöpfungsspiritualität als Ressource und Tiefendimension in die weltliche Umweltdiskussion einbringen kann. Das nehmen auch viele nichtchristliche Kreise mit großem Interesse wahr.

**RB:** Was kann die Enzyklika in Österreich bewirken?

**Rosenberger:** Die Vollversammlung der Bischofskonferenz befasste sich ausführlich mit der Enzyklika und damit, welche Folgerungen daraus für die Katholische Kirche in Österreich zu ziehen sind. Sie hat durch ihre Beschlüsse den Ball aufgenommen und klar gemacht: Schöpfungsverantwortung entspringt der Mitte des christlichen Auftrags und ist nicht ein zweitrangiges Betätigungsfeld für die Kirche. Daran, wie diese Beschlüsse in den nächsten Jahren umgesetzt werden, liegt viel. Noch ist die glaubwürdige Umsetzung nicht geschafft, aber die Ziele sind gesteckt.

**RB:** Welche Rolle können die Religionen angesichts der massiven Umweltkrise überhaupt spielen?

**Rosenberger:** In vielen Weltregionen haben die Religionsgemeinschaften einen weit größeren Einfluss auf die Lebensgestaltung als bei uns. Die Vereinten Nationen haben deshalb die Religionsgemeinschaften zu einer aktiven Teilnahme am Prozess einer nachhaltigen Entwicklung eingeladen. Aber auch bei uns sind die Kirchen nicht unbedeutend für die gesellschaftliche Entwicklung. So wurde im Vorfeld der Weltklimakonferenz in Paris *Laudato si* sehr intensiv diskutiert. Und bei der Kunstinstallation, die anstelle der verbotenen Demonstrationen wenigstens die Schuhe versammelte, erregten jene des Papstes die größte Aufmerksamkeit. Weder der Ökologische Fußabdruck der Kirchen noch ihr Einfluss auf die Öffentlichkeit ist unbedeutend.

# Sehen – urteilen – handeln

**Leidtragende** unseres Lebensstils sind auch die Armen, die sich nicht gegen die Folgen des Klimawandels schützen können. In seiner Enzyklika *Laudato si* bezieht Papst Franziskus für sie Position.

**Laudato si.** Am 18. Juni 2015 veröffentlichte Papst Franziskus seine Schöpfungsenzyklika, die seither in der Katholischen Kirche aber weit darüber hinaus für große Resonanz und intensive Diskussionen gesorgt hat. Es handelt sich um die erste Enzyklika, die sich dezidiert den ökologischen Problemen unseres Lebensraumes widmet, sie reiht sich aber auch ein in die Reihe der Sozialenzykliken der katholischen Kirche.

**Salzburg.** Es ist geradezu das Leitmotiv dieses Schreibens, dass die ökologische und die soziale Frage nicht zu trennen sind. Man kann die ökologischen Probleme nicht auf Kosten der Menschen lösen, insbesondere nicht der Armen, die sich z.B. nicht gegen die Folgen des Klimawandels schützen können und ihn auch nicht verursachen. Man kann aber auch die sozialen Probleme der Menschheit nicht lösen, ohne die ökologischen Grenzen der Erde zu kennen und zu respektieren.

Nach der klassischen katholischen Trias Sehen – Urteilen – Handeln beginnt die Enzyklika mit einer ausführlichen und schonungslosen Analyse der gravierenden öko-



**Im Interview:** Michael Rosenberger, Professor der Moraltheologie an der Kath. Privatuniversität Linz mit Schwerpunkt Schöpfungsethik und Schöpfungsspiritualität.

„*Laudato si, mi' Signore – Gelobt seist du, mein Herr*“, sang der hl. Franziskus von Assisi. In diesem schönen Lobgesang erinnerte er uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen. (LS 1)

logischen Probleme. Nach einer Reflexion, was denn der christliche Glaube zur ökologischen Diskussion beitragen kann, geht Papst Franziskus den Gründen nach, die zum ökologische

Desaster geführt haben und schlägt eine ganze Reihe notwendiger Schritte zur Verbesserung vor, von der Veränderung des Lebensstils der Einzelnen bis zum Dialog auf allen politischen Ebenen.

## Papst spricht vielen aus dem Herzen

Bemerkenswert an *Laudato si* ist aber nicht nur der Inhalt – vieles davon ist Menschen, die sich für Natur und Umwelt einsetzen schon länger evident und gar nicht Weniges wurde bereits von den Vorgängerpapsten inhaltlich ähnlich ausgesprochen. Bemerkenswert ist vielmehr die Eindeutigkeit, mit der Papst Franziskus Position für Nachhaltigkeit und für die Armen bezieht und die Sprache. Unter Verzicht auf manche

innerkirchliche Sprachmuster aber dafür klar und prägnant beschreibt Papst sowohl die Problemlage wie auch sein Urteil und die Vorschläge

zur Rettung des Planeten. Genau aus diesem Grund waren die Reaktionen intensiv: Sie reichten von begeisterter und ehrlicher Zustimmung sogar vieler kirchenferner Kreise bis zur heftigen Ablehnung z.B. neoliberaler politisch weit rechts angesiedelter Kreise in den USA. Was bleibt, ist der Eindruck eines päpstlichen Schreibens, das vielen Menschen aus dem Herzen spricht, dabei aber genuin und traditionell Katholisches nicht preisgibt. In vielleicht ungewohntem Kontext kommen der Schutz des Lebens und die Nötigkeit eines spirituellen Zugangs zum Leben und zur Welt zur Sprache.

*Ich darf Ihnen in den nächsten Wochen den Inhalt der Enzyklika vorstellen und möchte dabei positive Ansätze zeigen, die es wert sind, von Diözesen, Pfarren und Christenmenschen intensiv weiter verfolgt zu werden.*

Dr. Johann Neumayer,  
Umweltreferent der Erzdiözese Salzburg